

In Liechtenstein

Arbeitslosenquote bei 1,5 Prozent

VADUZ In Liechtenstein sind im Juni 287 Personen arbeitslos gewesen oder 14 weniger als im Vormonat. Auf die Arbeitslosenquote hatte der leichte Rückgang keinen Einfluss. Sie verharrte bei 1,5 Prozent, wie der Arbeitsmarkt-Service Liechtenstein am Dienstag mitteilte. Im Vergleich zum Juni des Vorjahres lag die Quote um 0,3 Prozentpunkte tiefer. (sda)

In Vorarlberg

Auf dem Weg zur Vollbeschäftigung

BREGENZ Vorarlbergs Wirtschaft weiter im Aufwind, die Arbeitslosenquote auf Talfahrt: Im Juni ist die Zahl der Menschen ohne Beschäftigung auf 4,9 Prozent (Österreich: 6,8 Prozent) gesunken, wie das Land Vorarlberg mitteilte. «Das ist der niedrigste Wert seit sieben Jahren», freut sich Landesstatthalter Karlheinz Rüdiger. «Die heimische Wirtschaft entwickelt sich gut und sorgt für die richtigen Impulse auf dem Arbeitsmarkt. Wir sind auf dem Weg zur Vollbeschäftigung.» Die gemeinsamen Bemühungen von Land und AMS tragen Früchte, betont Rüdiger: «Die Arbeitslosenquote ist in allen Altersgruppen gesunken. Die gute Konjunktur ermöglicht es den Unternehmen, weitere Arbeitsplätze zu schaffen.» Im Juni befanden sich 166 000 Personen in Beschäftigung. Das sind um 4000 Stellen oder 2,7 Prozent mehr als im Juni 2017. Demgegenüber steht die stark gestiegene Zahl von 3886 offenen Stellen - ein Plus von knapp 21 Prozent. Besonders erfreut zeigt sich der Landesstatthalter darüber, dass die Zahl der sofort verfügbaren offenen Lehrstellen stark gestiegen ist (plus 73 Prozent). (pd)

LHGV-Versammlung: Fusion der beiden Hotelverbände rückt näher

Chance An der gestrigen Mitgliederversammlung hat der Liechtensteiner Hotel- und Gastronomieverband (LHGV) eine strategische Neuausrichtung beschlossen und dem Vorstand das Mandat zu Fusionsverhandlungen mit Gastronomie.li erteilt.



Der Vorstand des LHGV nach der Verdankung, von links: Johannes Unser (neu gewähltes Mitglied), Jürgen Schächle (Vizepräsident Unterland), Walter Hagen (Mitglied) und Vibeke Vögeli (Vizepräsidentin Oberland) mit dem scheidenden Vorstandsmitglied Marcello Scarnato und seiner Assistentin Conny E. Matt. (Foto: PT)

Im Rahmen der statutarischen Geschäfte kam es auch zu Neubesetzungen im Vorstand: Marcello Scarnato ist nach siebenjähriger Tätigkeit nicht mehr angetreten, wie der LHGV nach der Versammlung am Dienstag mitteilte. Als Neumitglied wurde Johannes Unser gewählt. Die Liechtensteiner Hotellerie und Gastronomie möchten ihre Kräfte bündeln und die grossen Herausforderungen und Chancen in nächster Zukunft aktiv angehen - durch eine gemeinsame starke Stimme, mit den vielen Ge-

sichtern der Branche. Zu diesem Zweck haben die beiden Liechtensteiner Verbände seit Frühling Vorgespräche über ein Zusammengehen geführt. Nachdem die Mitglieder von Gastronomie.li (eine Sektion der Wirtschaftskammer) bereits über ein Verhandlungsmandat abgestimmt haben, hat nun auch der LHGV ein solches beschlossen, heisst es.

Marcello Scarnato verlässt den LHGV «Jetzt ist der richtige Zeitpunkt für einen Wechsel», sagt Marcello Scar-

nato, der seit 2012 als Geschäftsstellenleiter beziehungsweise ab 2015 als Vorstand die Geschicke des Verbandes mitbegleitet hat. Vorstandsmitglied Walter Hagen: «Die tolle Zusammenarbeit mit Marcello Scarnato endet nach siebenjähriger Zusammenarbeit. Herr Scarnato war massgeblich an der Einführung der europäischen Hotelsterneklassifikation 2015 beteiligt.» Die Generalversammlung hat sein scheidendes Mitglied verdankt und dessen Leistungen gewürdigt. Neu in den Vorstand

gewählt wurde Johannes Unser, der Inhaber des Ristorante Amarone in Vaduz. Johannes Unser war schon die letzten Monate beratend im Vorstand tätig. (red/pd)

Der Vorstand des LHGV

- Vibeke Vögeli, Vizepräsidentin Oberland
- Jürgen Schächle, Vizepräsident Unterland
- Rolf Bleisch, Mitglied
- Walter Hagen, Mitglied
- Johannes Unser, Mitglied

Weitere Infos unter www.lhgv.li

Wenn der Bohrer vor Erschöpfung warnt

Professor Jan vom Brocke international ausgezeichnet

WIEN/VADUZ Jan vom Brocke (Inhaber des Hilti-Lehrstuhls für Business Process Management und Leiter des Instituts für Wirtschaftsinformatik der Universität Liechtenstein) wurde für seine herausragenden Leistungen im Bereich Wirtschaftsinformatik und Neuroscience ausgezeichnet, wie die Universität Liechtenstein mitteilte. Die Auszeichnung erfolgte auf dem 10. «NeuroIS Retreat» in Wien. Auch Der österreichische Bundespräsident würdigte in einem Schreiben die Wichtigkeit dieser Forschungsrichtung.

Wie das Netz auf Menschen wirkt

Die Forschung zu NeuroIS untersucht, wie Webseiten und Applikationen auf Menschen wirken und wie Systeme entwickelt werden können, die sich an die Gefühle ihrer Nutzer anpassen, um beispielsweise Stress zu reduzieren. Produkte wie «Fitness Tracker» bringen diese Innovationen in den Alltag. Jan vom Brocke gilt als einer der Mitbegründer dieser Forschungsrichtung und hat seine Arbeiten in führenden wissenschaftlichen Journalen publiziert, u. a. dem «MIT Sloan Management Review». Er ist Mitinitiator des NeuroIS Retreats, der sich innerhalb der letzten zehn Jahre zu dem

führenden Anlass auf dem Gebiet entwickelt hat.

Armbänder für Börsenhändler

Die zehnjährige Jubiläumsveranstaltung würdigte der österreichische Bundespräsident, Alexander Van der Bellen, mit einem übermittelten Schreiben, in dem er die Wichtigkeit dieser Forschungsrichtung für die Wirtschaft und Gesellschaft unterstreicht. Jan vom Brocke trage mit seiner Forschung dazu bei, dass die vielen Objekte der digitalen Welt zukünftig auf die menschlichen Emotionen eingehen können. Dies bedeutet beispielsweise, dass der Bohrer der Zukunft weiss, wie tatkraftig oder auch erschöpft ein Handwerker ist. Es wurden auch innovative Armbänder für Börsenhändler entwickelt, die vor zu hoher Emotionalität im Trading warnen. Produkte, wie «Fitness Tracker», die viele Menschen heute schon tragen, bringen diese Innovationen bereits in den Alltag. Damit ergeben sich viele ökonomischen Potenziale für neue Geschäftsmodelle, zugleich aber auch eine grosse gesellschaftliche Verantwortung. Beide Aspekte werden in der Forschung von Jan vom Brocke untersucht. (red/pd)

Professor Jan vom Brocke von der Universität Liechtenstein. (Archivfoto: PT)



Studie bestätigt Bedeutung des Flughafens Altenrhein für Region

Analysiert Wie bedeutend ist der Flughafen Altenrhein wirtschaftlich für die Region? Dieser Frage widmet sich eine grenzüberschreitende Studie von Twin Economics.

Die Studie wurde gestern von der Industriellenvereinigung (IV) Vorarlberg gemeinsam mit dem Arbeitgeberverband (AGV) Rheintal, dem Rheintaler Wirtschaftsforum und dem Rheintal-Unternehmertreff vorgestellt. Sie zeigt die volks- und regionalwirtschaftliche Bedeutung des Flughafens Altenrhein in Bezug auf Wertschöpfung, Kaufkraft und Beschäftigung. Zusammenfassend hält Martin Ohneberg vom IV fest, dass jeder Arbeitsplatz am Flughafen Altenrhein einen weiteren Arbeitsplatz in der Region sichert. Der gesamte, auf den Flughafen Altenrhein zurückzuführende Beschäftigungseffekt beträgt dabei 534 Personen. Weiter generierte jeder Euro am Flughafen mehr als einen Euro in anderen Branchen in der Region. Und auch pro Passagier oder Beschäftigtem ist Altenrhein gemessen an der Wertschöpfung sehr produktiv. Der grösste Teil der Wertschöpfung (84 Prozent) werde in der Region wirksam. Ebenfalls ein wichtiger Punkt: Ein Abflug ab Alten-



Der Regionallflugplatz St. Gallen-Altenrhein. (Foto: People's/Tino Dietsche)

rhein spart - verglichen mit einem Flug ab Zürich - Zeit, so die Studienautorin. «Eine deutlich kürzere Reisezeit (61 Minuten für Passagiere aus Vorarlberg, Süddeutschland und Liechtenstein sowie 29 Minuten für Passagiere aus der Schweiz) verbunden mit kürzeren Stau-, Puffer- und

Abfertigungszeiten sowie eine um 25 Minuten kürzere Flugzeit wirken sich für die Kunden nutzensteigernd aus», sagt Anna Kleissner. Für alle beteiligten Organisationen ist klar: «Der Flughafen Altenrhein ist für die Region von grosser Bedeutung - regionalwirtschaftlich und volkswirtschaftlich.» (red/pd)

Stellten die Ergebnisse vor, von links: Studienautorin Anna Kleissner, Martin Ohneberg (IV), Thomas Bolt (AGV) und Reinhard Frei (Wirtschaftsforum). (Foto: ZVG/IV)

